

# Parlament beschließt Pläne für Baugebiet

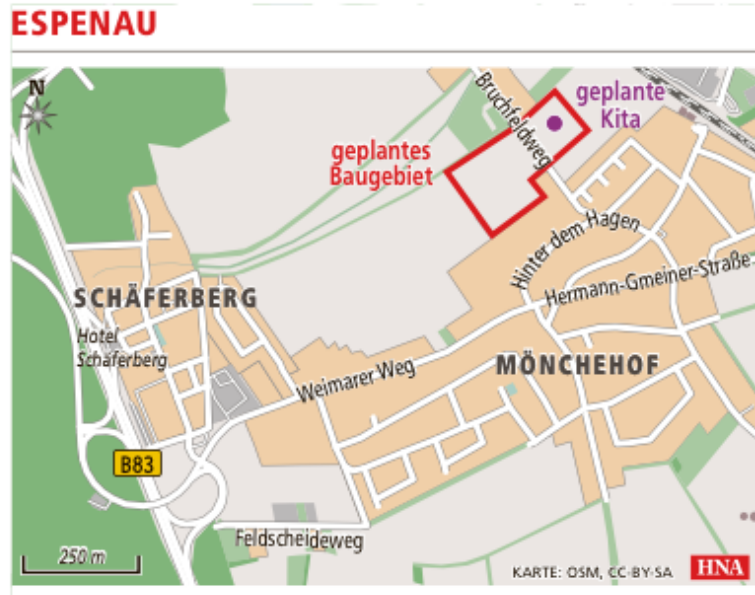
## Am Bruchfeldweg in Espenau sollen neben Kita auch Bauplätze entstehen

VON VALERIE SCHAUB

Espenau – Nachdem sich in der Bevölkerung in Espenau Widerstand gegen das geplante Neubaugebiet „Hinter dem Haagen“ geregt hatte, stand am Montagabend die Entscheidung des Parlaments an. Das hat nun beschlossen, den Bebauungsplan für die etwa vier Hektar große Fläche am Bruchfeldweg zwischen Ortsrand und Einsiedlerhöfen aufzustellen. Auf der Fläche soll auch der neue Kindergarten mit den dringend benötigten Plätzen entstehen.

Der Entscheidung ging eine lange Diskussion voraus – darüber, ob Espenau genügend Baugebiete hat, welche Voraussetzungen für den Kitaneubau erfüllt sein müssen, und darüber, was die Kritik von Bürgern bedeutet. Mehrere Besucher waren gekommen, um den Tagesordnungspunkt zu verfolgen.

Die Gründe für das Neubaugebiet fasste Bürgermeister Carsten Strzoda (parteilos) vorab zusammen. Die Gemeinde habe die Flächen westlich des Bruchfeldweges 2017 und 2018 gekauft, weil der Bereich als Kita-Standort in den Fokus gerückt war. Weil östlich des Bruchfeldweges die Fläche schneller er-



schlossen werden könne, sei das nun der richtige Standort. In der Nähe der Neubaugebiete sei es auch möglich, die Kita nochmals zu erweitern. „Ein kritischer Blick war immer da.“ Alternativen für den Kitastandort hätten aus unterschiedlichen Gründen keine Mehrheit gefunden.

Kritisch gegenüber der Beschlussvorlage zeigte sich die Grüne Liste Espenau (GLE). Nachdem ihr Versuch, die Entscheidung zu vertagen, an der Mehrheit scheiterte, plädierte Christoph Rudolph (GLE) dafür, die Entscheidung für den Kitaneubau, den alle wollten, von der Entschei-

dung für ein neues Baugebiet am Bruchfeldweg zu trennen. „Woher die Eile?“, fragte der neue Gemeindevertreter. „Die Geschwindigkeit, mit der Baugebiete beschlossen werden, ist zu schnell. Es ist noch kein Haus fertig.“ Neben der Flächenversiegelung gebe es genügend Argumente gegen ein Neubaugebiet, „wo sind die Argumente dafür?“

Es sei nicht möglich, die Kita ohne Bebauungsplan an die Aussiedlerhöfe zu bauen, erklärte Bauamtsleiter Christian Steltmann. Mit dem Lückenschluss, also dem Plan für das Neubaugebiet, schaffe die Gemeinde das benötigte

Baurecht. „Wir dürfen dort im Außenbereich sonst nicht bauen.“ Baulücken im Bestand habe die Gemeinde seit Jahren im Blick, versicherte Steltmann.

Volker Knebes, Fraktionsvorsitzender der SPD, warb für die Pläne, die schon lange kommuniziert seien. Die sachliche Kritik von Bürgern könne er nachvollziehen, im zweiten Schritt müsse das abgewägt werden. Außerdem sei für die SPD dieses Baugebiet „das Ende der Fahnenstange“, dann reiche es.

FWG-Chefin Susanne Baberuxki würdigte die Kritik der Bevölkerung, stellte aber klar, dass verbale Angriffe nicht tolerabel seien. „Wir machen bestimmt nichts ohne Überlegung.“ Sie erinnerte auch daran, dass sich alle Fraktionen beim Kita-Standort einig waren.

Auch die Grundstückskäufe seien mit Stimmen der GLE beschlossen worden, ergänzte Thorsten Wiemers (CDU) und sprach sich ebenfalls für die Pläne aus. Er sagte, Raum für Einwände aus der Bevölkerung sei da, aber an späterer Stelle. Dann müssten Fakten dargelegt werden.

Letztendlich stimmte die GLE mit 3 Stimmen gegen die Pläne, alle anderen Fraktionen mit 16 Stimmen dafür.